

Gezieltes Besamungsmanagement bringt Erfolg

In der Ferkelerzeugung ist die Anzahl der Ferkel die wichtigste Grundlage für die Wirtschaftlichkeit. Die Ferkelzahl wird nicht nur durch die Genetik sondern hauptsächlich durch das Besamungsmanagement beeinflusst.

Besamungsmanagement

Der Befruchtungserfolg wird im Wesentlichen von drei großen Faktoren beeinflusst: der Sau, dem Eber und dem Menschen. Wobei der Landwirt durch sein Besamungsmanagement einen sehr großen Einfluss hat. Fütterung, Haltung, Stallklima, Besamungszeitpunkt und vor allem hygienisches Arbeiten bestimmen darüber, ob das genetische Potential genutzt werden kann. Es ist davon auszugehen, dass nur die 10 % der besten Betriebe diese Top-Leistungen abrufen können. Dies sollte ein Ansporn für alle anderen Betriebe sein.

Sauenplanerauswertung

Mit Hilfe von Sauenplanerauswertungen lassen sich Veränderungen der Fruchtbarkeitsleistungen leicht erkennen. So ist z.B. ein signifikanter Anstieg der Umrauschquote in den Sommermonaten festzustellen (siehe Abb. 1). Im Jahr 2008 ist dieser Anstieg etwas geringer ausgefallen, da der Sommer nicht so heiß war.

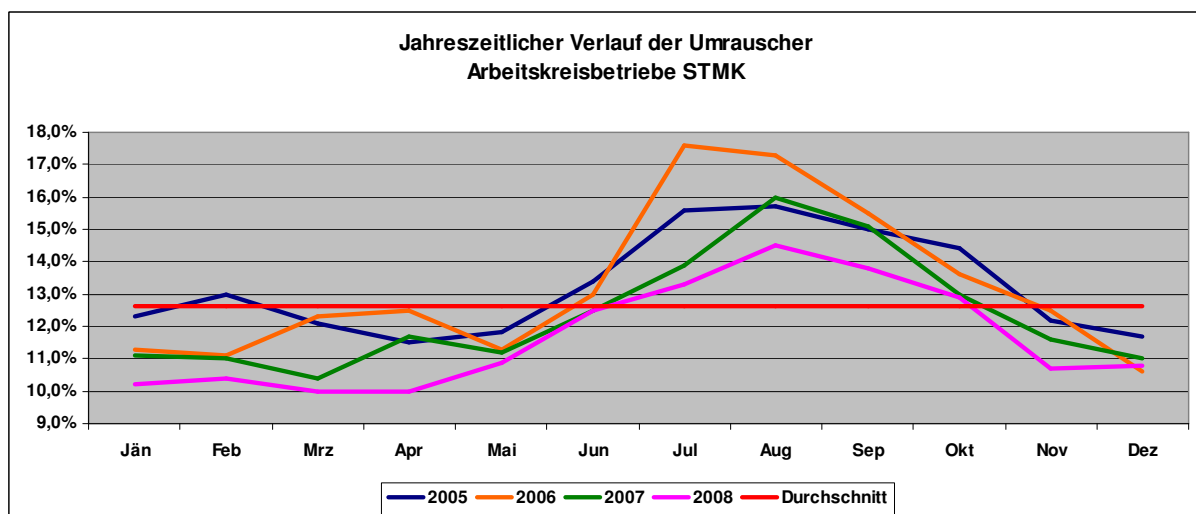


Abb. 1.: Jahreszeitlicher Verlauf der Umrauschquote

Jedoch nicht nur die Umrauschquote ist von den saisonalen Einflüssen betroffen. Auch andere Fruchtbarkeitskennzahlen, wie die Aborte oder die Gützeit werden in den Sommermonaten stark beeinflusst. Bei der Gützeit handelt es sich um jenen Zeitraum zwischen dem Absetzen und der ersten Belegung.

Während im Sommer vor allem die Gützeit durch die Hitze erhöht wird, machen sich im Herbst die Auswirkungen des Sommers mit einer höheren Abortrate und kleineren Würfen bemerkbar. Die wirtschaftliche Bedeutung des „Sommerloches“ ist nicht zu unterschätzen. Im Durchschnitt entsteht ein Schaden von € 50,- bis € 60,- pro Nachrauscher.

Tab. 1: Fruchtbarkeitskennzahlen

Kennzahlen	Soll-Wert	Ist – Werte in der kritischen Jahreszeit
Güstzeit (Tage)	4 – 7	7 – 10
Umrauscher (%)	< 10 %	> 16%
Aborte (%)	< 1 %	> 2,3%, kurzzeitig bis 10% möglich
lebend geb. Ferkel pro Wurf	> 11	reduziert um 0,3 bis 1

Quelle: Sauenplaner SBS

Auswertungen der zeigen klar, dass die Wohlfühltemperatur der Sauen in unseren Breitengraden bei 20°C liegt (siehe Abb. 2). Internationale Studien belegen, dass es hier auch deutliche Unterschiede zwischen unterschiedlichen Sauenherkünften gibt.

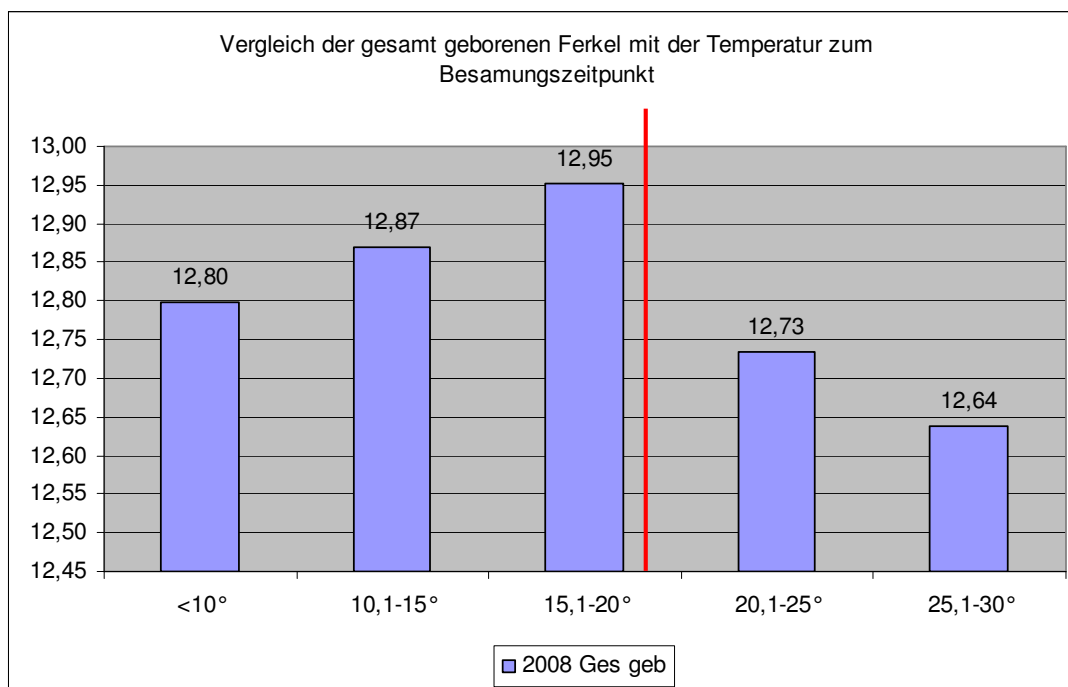


Abb. 2: Wohlfühltemperatur der Sauen (Datengrundlage ca. 80.000 Würfe)

Tierkontrolle intensivieren

Will man die Leistung der Herde verbessern bzw. konstant auf hohem Niveau halten, so gilt es möglichst alle Bereiche zu optimieren und Fehlerquellen auszuschließen. Außerordentlich wichtig ist es, während der Säugezeit auf bestmögliche Bedingungen für die Sau zu achten.

Das Vernachlässigen von wichtigen Managementmaßnahmen wie die Rauschekontrolle mit dem Eber und die tägliche Tierbeobachtung in dieser Zeit, kann schwerwiegende Folgen auf die Fruchtbarkeitsleistung haben.

Hitzestress minimieren

Hitzestress beeinträchtigt den Hormonhaushalt und fördert den Abbau der Körperfettreserven durch verminderte Futteraufnahme. Als Faustzahl gilt, dass ein Temperaturanstieg um 1° Celsius die tägliche Futteraufnahme um 100 g reduziert. Um die geringere Futteraufnahme zu kompensieren sollte die Nährstoffdichte im Futter erhöht werden, wie z.B. mit Rapsöl, Sojaschrott oder Fischmehl. Ein Verlegen

der Fütterung in die kühlere Tageszeit sowie eine 3x tägliche Fütterung bringen ebenfalls Vorteile. Die Wasserversorgung im Sommer muss sichergestellt sein.

Spermaqualität muss stimmen

Eine optimale Behandlung der Sau ist für eine hervorragende Fruchtbarkeitsleistung nicht ausreichend. Die Spermaqualität muss natürlich auch stimmen. Durch diesen saisonalen Effekt werden auch vermehrt Chargen in der Schweinebesamung aussortiert. Nur so kann eine gleich bleibend hohe Qualität gewährleistet werden.

Durch die heiße Jahreszeit leidet auch die Samenqualität beim Deckeiber, so dass nur kontrolliertes Sperma von einer Besamungsstation Sicherheit bietet. Will man auf den eigenen Deckeiber nicht verzichten, so soll die Sau abwechselnd mit dem eigenen Eber und künstlich, mit kontrolliertem Sperma belegt werden.

Samen muss zudem konstant bei 16° - 18°C und Dunkelheit gelagert werden, nur so bleibt die Befruchtungsfähigkeit erhalten.

Gezielte Remontierung von Jungsauen

Zusätzlich zu all diesen Maßnahmen sollten ca. 15% mehr Jungsauen für die Eingliederung eingeplant werden, um die Abferkelbuchten im Herbst und im Winter voll auszulasten. Das Ziel soll sein besonders in den Phasen eines höheren Ferkelpreises genügend Tiere zum Verkauf zur Verfügung zu haben.

Fazit

Viele Faktoren spielen eine entscheidende Rolle bei der Erzielung von hohen Ferkelzahlen. Einige liegen außerhalb des Einflussbereichs des Landwirts, viele können allerdings direkt durch ihn beeinflusst werden. Oftmals sind die Fehlerquellen nicht auf den ersten Blick ersichtlich. Selten rauschen ganze Sauengruppen um, vielmehr sinkt die Anzahl an gesamt geborenen Ferkeln. Das Auffinden der Fehler ist meist langwierig, doch auf alle Fälle wirtschaftlich lohnend.